



Agenda

12. Juni

Sommerfest

21. Juni

Bewohnerausflug Technorama

26. Juni

Tanznachmittag mit Yvonne Suter

2. Juli

Bewohnerausflug Schifffahrt

3. Juli

Grill-Plausch Résidence

10. Juli

Klavierkonzert mit Tatjana Polo

24. Juli

Kreativ-Nachmittag 1. August

Weitere Veranstaltungen & Gottesdienste:

Bitte beachten Sie unsere hausinternen Aushänge oder besuchen Sie www.rpb.ch/aktuelles.

Eine Welt, zwei Welten, drei Welten...

Pflege und Betreuung von Bewohnenden mit dementiellen Erkrankungen

Demenz hat viele Gesichter. Störungen des Gedächtnisses, der Orientierung, des Denkens und der Sprache kommen vor, aber auch Ängste, depressive Verstimmungen oder Unruhe müssen bewältigt werden. Welches Symptom im Vordergrund steht, wird durch die Art der Demenz, aber auch durch das Fortschreiten der Erkrankung bestimmt. So ist Hr. M., 79 Jahre alt, froh, wenn er seinen unbändigen Bewegungsdrang im Demenzgarten ausleben kann. Fr. S., 92 Jahre alt, schätzt es, wenn sie sich in einem ruhigen Umfeld in ihrem Bett geborgen und

sicher fühlt. Hr. T., 84 Jahre alt, freut sich, wenn etwas läuft und reges Treiben herrscht. Fr. N., 87 Jahre alt, möchte dringend nach Hause, weil ihre Kinder auf sie warten.

Wie können wir auf diese unterschiedlichen Bedürfnisse eingehen? Nach gründlicher Abklärung haben wir uns im RPB dazu entschieden, dem Modell von Dr. Christoph Held, Gerontopsychiater, zu folgen, der uns auf eine Weltenreise führt. Sein «3-Welten-Modell» umfasst drei Erlebniswelten, die – je nach Verlauf der Erkrankung – zu durchwandern sind.



Liebe Leserinnen und Leser

Der Tag der Sommersonnenwende ist dieses Jahr am 20. Juni. Der Sommeranfang läutet die Zeit der Sonne, Freiheit und des Geniessens ein. Es ist die Saison der leuchtenden Tage und lauen Nächte, die unsere Gemüter erhellt und uns nach draussen lockt. Der Sommer verspricht uns unzählige Möglichkeiten, unsere Sinne zu beleben und Erinnerungen zu schaffen, sei es beim Baden im glitzernden Meer oder See, beim Wandern durch üppige Wälder oder beim Picknicken im Park.

Schaffen auch Sie sich bleibende Erinnerungen. Das RPB bietet Ihnen dafür viele Möglichkeiten. Geniessen Sie unser Sommerfest oder die Umgebung bei einer Rikscha-Fahrt, begegnen Sie gespannt der Nosferartu-Spinne, geniessen Sie die vielen weiteren Anlässe oder einfach das Wetter, zum Beispiel in unserem Rosengarten.

Lassen Sie uns den Sommer geniessen und jeden Moment davon auskosten, denn diese warmen Tage und lauen Nächte sind kostbar.

Liebe Grüsse

Markus Simon, Leitung Betreuung

Fortsetzung von Seite 1

Die erste Welt

Zu Beginn der Demenz befinden wir uns in der ersten Welt, der sogenannten «Welt der kognitiven Erfolglosigkeit». Die Betroffenen versuchen, normal zu leben, scheitern jedoch aufgrund ihrer Defizite. Gefühle von Trauer, Angst oder Wut können tägliche Begleiter sein. Es ist wichtig, dass dies Platz hat und in einem unterstützenden und strukturierten Umfeld aufgefangen wird. Entlastung bringen Gespräche, die sich nicht auf die Gedächtnisleistung beziehen, sondern alles Sichtbare im Hier und Jetzt thematisieren. Gemeinsame Tätigkeiten, wie z.B. den Tisch zu decken, gestalten den Tag und schaffen Erfolgserlebnisse. Vorhandene Ressourcen werden genutzt und aktiviert.

Die zweite Welt

Auf die Bedürfnisse von Menschen mit mittelschwerer Demenz gehen wir in der zweiten Welt, der sogenannten «Welt der kognitiven Ziellosigkeit», ein. Körperliche Bewegungen können nicht immer

gesteuert werden, manche Betroffenen wandern ziellos umher. Die «Wanderer» schätzen Proviant, den sie unterwegs im Gehen bei den sogenannten «Food-Stationen» vorfinden und naschen können. Vertraute Umgebung fühlt sich plötzlich fremd an, manchmal fällt es schwer zu kommunizieren oder im Umgang mit anderen den richtigen Ton oder das richtige Verhalten zu treffen.

Die dritte Welt

Das Fortschreiten der Erkrankung geht einher mit dem Verlust von Sprache, Gestik und der Fähigkeit, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken. Die Betroffenen sind Aussenreizen schutzlos ausgeliefert. Deshalb wird die dritte Welt auch «Welt der kognitiven Schutzlosigkeit» genannt.

Jetzt ist es wichtig, Reizüberflutung zu vermeiden, und dennoch die verbliebenen Sinne gezielt zu stimulieren. Mit «mobilen Pflegeoasen» fördern wir noch vorhandene Sprech-, Greif- und Gehversuche. Rhythmisierende Bewegungen,





Klänge und Düfte unterstützen, und leises oder ruhiges Sprechen vermittelt Sicherheit und Geborgenheit. Ebenso wichtig ist es, die Nahrungsaufnahme anzupassen und eine differenzierte Schmerzbehandlung anzubieten.

Wann beginnt die Weltenreise

Unser Rucksack ist gepackt und wir freuen uns darauf, im September mit diesem Modell zu starten. Auf Reisen kommen wir in den verschiedensten Unterkünften unter. So wird es auch bei dieser Weltenreise sein – ein Zimmerwechsel ist beim Wechsel von einer Welt in die

andere durchaus möglich und sinnvoll. So werden die Bedürfnisse und Anforderungen, die durch die Demenzerkrankung in ihrem jeweiligen Stadium vorgegeben sind, am besten aufgefangen. Die Lebensqualität der Betroffenen verbessert sich deutlich – und nicht zuletzt deshalb geht es auch den Angehörigen, Besuchenden und unseren Mitarbeitenden gut.

«Wer reist, kann viel erzählen.», wusste schon J. W. von Goethe. Wir sind sicher, dass es auf unserer Weltenreise ebenfalls viel zu erzählen geben wird. Der Zeitspiegel bleibt dran!

10 Fragen an...

Mitarbeitende stehen Rede und Antwort in der neuen Rubrik

Name Denis Blazak

Team Therapien

Lieblingessen

Zürcher Geschnetzeltes

Beste Entscheidung Rückkehr in die Schweiz

Lieblingsort Strand am Meer

Etwas, das Dir am Herzen liegt Menschlichkeit und gegenseitiges Verständnis

Was gönnst Du Dir nach einem intensiven Arbeitstag Eine Tasse Kaffee mit meiner Frau, wenn ich nach Hause komme

Dein nächstes Reiseziel Mailand

Welches Buch empfiehlst Du Deinen Freunden? Moby Dick

Sommer oder Winter Sommer

Welcher Aspekt Deiner Arbeit ist

Dir am wichtigsten Optimale Voraussetzungen zu schaffen, um die Zufriedenheit unserer Bewohnenden zu gewährleisten

Lebensmotto «In der Ruhe liegt die Kraft»



Wir gratulieren zum Geburtstag im Juni

Vittorina Cavallini-Cassol zum 96.

Vilja Fraccaro zum 87.

Ottilie Hausherr zum 88.

Selina Hugentobler zum 96.

Giovannina Iuliano zum 78.

Margareta Kabosch zum 75.

Rudolf Ketterer zum 63.

Elena Minikus zum 51.

Elsa Morf zum 80.

Hennadii Riabtsev zum 69.

Irmgard Spenlé zum 82.

Maria Strazzer zum 83.

Willy Strebel zum 83.

Andreas Tasci zum 49.

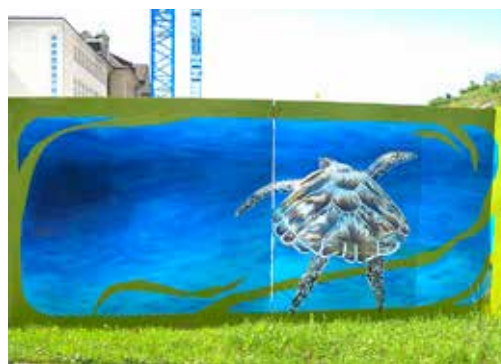
Andreas Vock zum 64.

Maria Theresa Ziegler zum 58.



Impressionen

Exposio | Demenzgarten | Tanznachmittag |
Kaffee und Kuchen mit der Geschäftsleitung





Der Demenzgarten ist bunt!

Seit April zieren Natur- und Tiermotive die Wände des Demenzgarten. Für die Bewohnenden, Angehörigen und Mitarbeitenden wurde ein Stück Natur zurückgebracht. Die grossflächigen Motive laden zum Betrachten, Verweilen und Geniessen ein.

Im April 2023, im Zuge des Bauprojektes und im Vorfeld der Rodungsarbeiten, wurde mit den ersten Arbeiten zur Gestaltung neuen, provisorischen Demenzgartens begonnen. Im Laufe des Jahres entstand ein schöner und grosszügiger Garten für die Bewohnerinnen und Bewohner. Die Abgrenzung des Demenzgartens zur Baustelle erfolgte durch die üblichen weissen Baustellennetze. Für die Geschäftsleitung war klar, dass dies nicht so bleiben kann. Weisse Netze vermitteln keine Lust zum Verweilen oder ein heimeliges Gefühl. Sie entschied, den Demenzgarten zu einem Erlebnis für alle Besucher zu machen. So entstand die Idee, die Netze von einem Kunst-Sprayer verschönern zu lassen. Kaum ausgesprochen, begann die Suche nach einem geeigneten Künstler. Dieser wurde mit Michael Duttwiler (www.mad-art.ch; www.kosmoskarussell.ch) schnell gefunden. Seine Gestaltungsvorschläge überzeugten bereits im Vorfeld.

An vier Wochenenden in diesem Frühjahr entstanden 13 naturgetreue und wunderschöne Motive. Bei der Auswahl und Realisierung der Bilder war wichtig, dass diese nicht zu detailreich und nicht bedrohlich wirken und aus der Natur oder dem Tierreich stammen. Ausserdem sollten die Motive den Bewohnenden bekannt sein.

Das Entstehen der Kunstwerke haben die Bewohnenden, Mitarbeitenden und andere Interessierte hautnah erlebt, beobachtet und begleitet. Jetzt zieren die Baustellennetze acht Landschafts- und Naturmotive sowie fünf Tierbilder. Mit dem Fertigstellen der Kunstwerke ist die Gestaltung des Demenzgartens vorerst abgeschlossen. Es ist ein Ort entstanden, an dem man verweilen und entspannen, die Kunst geniessen und betrachten sowie miteinander ins Gespräch kommen kann.

Die Eröffnung ist Ende Mai geplant, zu der die Bewohnenden und deren Angehörigen sowie die Mitarbeitenden der Demenzabteilungen eingeladen werden. (msim)

Eine Zeitkapsel für die Nachwelt

Die Grundsteinlegung war ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zum Neubau.

Traditionen gibt es auch im Bauwesen: Während eines Projekts werden zu bestimmten Zeitpunkten die passenden Feste gefeiert. Das erste Fest, der Spatenstich, fand im Juli 2023 statt. Nach monatelangem Aushub war alles angerichtet, um das nächste Fest zu feiern: die Grundsteinlegung.

Üblich bei einer Grundsteinlegung ist das Vergraben einer sogenannten Zeitkapsel. Darin werden Zeitzeugnisse wie Zeitungen oder projektrelevante Dokumente aufbewahrt. Schnell kam die Idee auf, dass alle am Bau oder im RPB beteiligten Personen einen eigenen Beitrag leisten könnten. «Was möchten wir in die Zeitkapsel legen? Was möchten wir der Nachwelt hinterlassen?», lauteten die Fragen an die Beteiligten. Bald war es dann soweit.

Eine grosse Schar von Mitarbeitenden, Bewohnenden und Interessierten versammelte sich am 23. April im

Saal und wartete gespannt. Hans Schwendeler, RPB-Direktor, und Regula Dell'Anno-Doppler, Präsidentin des Verwaltungsrats, führten durch den Anlass und starteten mit dem Befüllen der Kupferkiste: Ein Set mit Schweizer Münzen, eine aktuelle Tagesausgabe der Aargauer Zeitung, eine Zeitspiegel-Ausgabe sowie die Credo-Karten. Die Credo-Karten beinhalten die Leitsätze, nach denen das RPB lebt. Damit diese Gegenstände, vor allem die aus Papier, bis in die Ewigkeit haltbar bleiben, wurde alles fachmännisch vakuumiert oder laminiert.

Hans-Peter Baumli, Graber Pulver Architekten, und Reto von Allmen, Arcanus Baumanagement, richteten stellvertretend für das gesamte Generalplanerteam ein paar kurze Worte ans Publikum. Sie steuerten Grundrisspläne, einen Kostenvoranschlag sowie einen Bauhelm als «gutes Omen» für die Zeitkapsel bei.





Alle Abteilungen und Teams des RPB erhielten einige Wochen zuvor den Auftrag, eine Karte mit Wünschen und Vorstellungen für das künftige RPB zu gestalten. Leon Gasic, Pflegeabteilung B-Boden, hatte sich stellvertretend für die Teams bereit erklärt, die Kapsel mit den kreativ gestalteten Karten zu befüllen.

Natürlich durften die Bewohnenden nicht fehlen. Auch sie waren fleissig und haben aufgeschrieben, was sie sich für die Zukunft wünschen. Ob der geäusserte Wunsch, jeden Tag Schoggi zu essen, in Erfüllung geht, wird sich herausstellen. Wer in 100 Jahren noch da ist, kann sich gerne beim Zeitspiegel melden und berichten.

Mit den vielen Zeitzeugnissen befüllt, musste die Kapsel noch in den Baugrund gelangen und vergraben werden. Kurzerhand schnappte sich Hans Schwendeler die Kran-Fernbedienung und – schwupps – war die Kupferkiste im vorbereiteten Loch. Mit ein paar Schaufeln Beton wurde die Kiste bedeckt. Zugeschüttet wartet die Kapsel nun darauf, irgendwann wieder ausgegraben und bestaunt zu werden.

Zu guter Letzt fehlte nur noch das Feiern. Auf den gelungenen Anlass wurde mit einem Gläschen Badener Weisswein und passendem Fleischkäse-Bürli angestossen. (aga)

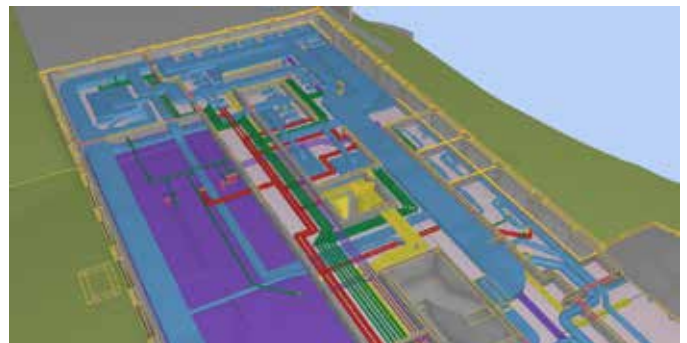
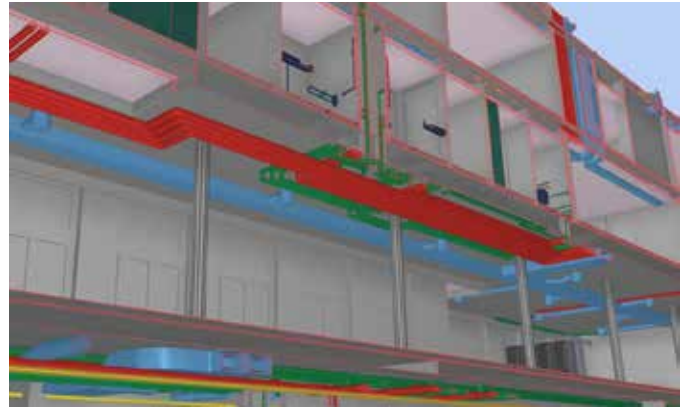
Von Lüftungskanälen, Leitungen und Warmwasser

Im letzten Zeitspiegel stellte sich die Bauleitung vor. Die Reihe setzt sich mit der Gebäudetechnik fort.

Mit der Gebäudetechnik wird einem stolzen Gebäude wie dem Neubau des Regionalen Pflegezentrums Baden sinnbildlich Leben eingehaucht. Doch was versteht man unter «Gebäudetechnik»? Für das normale Auge ist sie oft unsichtbar. Meist bemerkt man nur kleine Elemente wie Licht, Steckdosen, fließendes Wasser oder warme Räume mit frischer Luft.

Um Strom, Wasser und Luft zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu haben, müssen viele Puzzleteile richtig angeordnet und oft über mehrere hundert Meter verteilt werden. So wird beispielsweise frische Aussenluft mit grossen Ventilatoren über neue Lüftungskanäle im Gebäude verteilt. Tausende Meter Heizleitungen im Fussboden sorgen dafür, dass es im Winter warm und im Sommer angenehm kühl ist.

Wenn die Bewohnenden durstig sind und im Restaurant ein kühles Getränk oder an einem schönen Sommertag eine Glace geniessen, sorgt eine spezielle Kälteanlage im Untergeschoss dafür, dass dieser Wunsch erfüllt wird. Und wer sich am Morgen oder Abend eine erfrischende Dusche gönnt, benötigt warmes Wasser, das über viele Leitungsmeter zum Benutzer gelangt. Auch der Strom aus der Steckdose oder das Licht an der Decke wird über hunderte Kilometer Kabel im gesamten Gebäude verteilt. Zu guter Letzt werden all diese Installationen und Motoren wie bei einem Nervensystem über ein Gebäudeleitsystem (das Gehirn) der gesamten Gebäudetechnik individuell gesteuert.



Hinter diesen Installationen und Komponenten steht ein Team von kleineren Unternehmen, die mit ihren Planern und Ingenieuren an diesem Projekt arbeiten. Dieses gemeinsame Fachwissen über die technische Gebäudeausrüstung und viele Berechnungen und Überlegungen führen dazu, dass in verschiedenen Sitzungen im Team, zusammen mit den Architekten und dem Baumanagement, die bestmögliche Effizienz und der optimale Einsatz von Ressourcen ermöglicht werden.

Im RPB kommen neueste Techniken zur Anwendung wie z. B. 3D-Planung und Visualisierungen, die auch auf der Baustelle genutzt werden. Mit diesen Hilfsmitteln können bereits vor der eigentlichen Montage entsprechende Details im Planungsteam koordiniert und mit den Unternehmen vor Ort besprochen werden.

Die Planung sowie die Aufsicht vor Ort werden durch die TGA SOLUTIONS und ihre Partnerbüros EKP, Balplan, Keller+Partner, Leplan und GEA-Ingenieure koordiniert und orchestriert. Sie alle sind stolz, zusammen mit dem RPB diesen famosen Neubau realisieren zu können. (mri)



Fortsetzung von Seite 4





Wir gratulieren zum Geburtstag im Juli

Vlado Atanasov zum 59.
 Jean-Louis Beney zum 80.
 Ruth Berchtold-Künzli zum 86.
 Tereze Berisha zum 73.
 Franz Boschung zum 84.
 Christine Christen-Schär zum 74.
 Babetta Dreczka-Bruder zum 78.
 Yahrup Elsad zum 78.
 Rosa Frei zum 90.
 Franz Huber zum 74.
 Patrizia Looser zum 36.
 Josef Merkli zum 88.
 Victorine Nyango zum 83.
 Gyoergi Rekop Dekany zum 92.
 Marjan (Mario) Rezar zum 79.
 Elisabeth Richiger zum 91.
 Djurdjica Saracevic zum 82.
 Gabriel Schöpf zum 67.
 Albert Stierli zum 60.

Ein Neuling mit acht Beinen

Nosferatu-Spinne breitet sich in der Schweiz aus



Ist Ihnen im Bade- oder Schlafzimmer schon einmal eine grosse, haarige Spinne mit gefleckten Beinen begegnet? Gut möglich, dass es sich um die giftige, aber völlig harmlose Nosferatu-Spinne handelt, mit dem wissenschaftlichen Namen *Zoropsis spinimana*. Das mit ausgestreckten Beinen 5 bis 8 cm grosse Tier erkennt man auch an seiner markanten Zeichnung auf dem Rücken, die dem Vampir Nosferatu aus dem Spielfilm «Eine Symphonie des Grauens» ähnelt. Für mich sieht die Zeichnung eher aus wie ein Schmetterling, was doch viel lieblicher anmutet und sicher auch unterstützender wirkt für eine positive Beziehung zu dieser grossen Spinne.

Erstmals wurde die aus dem Mittelmeerraum stammende Spinne 1994 in Basel entdeckt. Wahrscheinlich als blinder Passagier im Reisegepäck eingereist, trägt der Klimawandel dazu bei, dass sich die Spinne im Schweizer Flachland unterhalb von 600 Metern über Meer

rasant verbreitet. Experten zählen sie mittlerweile schon zu den heimischen Spinnen.

Die Nosferatu-Spinne kann sich dank speziellen Hafthaaren auch an senkrechten, glatten Oberflächen oder Glasscheiben festhalten. Diese Besonderheit hilft der nachtaktiven Spinne beim Jagen ihrer Beute, die sie ohne Netz fängt. Wer die Spinne einfangen will, macht dies besser nicht von Hand, denn sie kann beißen und ein Gift injizieren. Dieser Biss ist aber völlig ungefährlich und schmerzt etwa gleich wie ein Mückenstich oder selten wie ein leichter Wespenstich. Mit einem Glas und einem Karton zum Darunterschieben oder mit einem Insekten-Snapy kann man die eher gemächliche Spinne gut einfangen und im Garten wieder freilassen. Es gibt keinen Grund, die Spinne zu töten. Ob Sie nun einen Schmetterling oder doch den Vampir Nosferatu sehen, können Sie bei Ihrer nächsten Begegnung mit der Spinne selbst entscheiden. (phw)

Tolle abwechslungsreiche Angebote für die Bewohnenden

Jede Menge Anlässe zum Mitmachen und Geniessen

Beim letzten Tanznachmittag begaben sich die interessierten Bewohnenden auf eine Reise in die Vergangenheit. Alleinunterhalterin Rahel Baer verzauberte die Gäste mit Musik der 50er und 60er Jahre. Passend zu der Zeitreise hatte sie sich auch gekleidet: Mit ihrem Petticoat war sie vom ersten Moment an ein Blickfang. Schon mit dem Begrüssungslied wippten die Bewohnenden im Takt mit, und die Tanzfläche war in kürzester Zeit gefüllt. Mit Freude bewegten sich die Tänzerinnen und Tänzer zu den altbekannten Oldies. Vor Glück strahlende und zufriedene Gesichter sind die beste Gage für die Musikerin wie auch für die Mit-

arbeitenden, die diesen Anlass organisiert haben.

Nachdem die Bewohnenden beim Tanznachmittag viel Bewegung hatten, wurden sie beim Kaffee- und Kuchen-Anlass richtig verwöhnt. Die Mitglieder der Geschäftsleitung staunten über den Andrang der Bewohnenden. Der Saal füllte sich in «Nullkommanichts». Die Geschäftsleitung servierte allen Anwesenden feine Torten und die eine oder andere Tasse Kaffee. Für Fragen, die den Neubau und weitere Themen betrafen, standen die Geschäftsleitungsmitglieder Rede und Antwort. Interessante Gespräche und schöne Begegnungen entstanden an diesem Nachmittag.

Sage und schreibe über 100 Tortenstücke wurden dabei verzehrt.

Beim Abendanlass lud das RPB-Küchenteam die Bewohnenden zu frischen Spargeln, Bärlauch-Kartoffeln und, passend dazu, feinem Rohschinken ein. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer sind bei diesem Anlass immer sehr gefragt: Sie begleiten und betreuen die Bewohnenden und servieren ihnen das Essen. Dieser Anlass findet insgesamt viermal im Jahr statt. Das Menü wird saisonal angepasst. Die Lernenden des Küchenteams zeichnen sich für diese Veranstaltung verantwortlich und sammeln dabei wertvolle Erfahrungen. (avo)

Mit der Rikscha unterwegs

Ein Vergnügen für alle Unternehmungslustigen

Endlich ist es draussen wieder warm, und die Rikscha ist startklar. Zurzeit stehen 13 ausgebildete RPB-Rikscha-Pilotinnen und -Piloten bereit, um die Bewohnenden auf eine Tour mitzunehmen. Jeden Dienstagnachmittag finden die Ausfahrten mit dem hübschen hellblauen Gefährt statt.

Die Rikscha-Pilotinnen und -Piloten kennen sich gut in der Gegend aus und zeigen den Fahrgästen die schönsten Orte in der Nachbar-

schaft. Selbstverständlich gehen sie auch auf spezielle Wünsche der Gäste ein.

Zu den beliebtesten Destinationen gehören das Bäderquartier, das Schloss Schartenfels, die Limmatpromenade oder die Altstadt von Baden. (lth)

Und wann fahren Sie mit? Interessierte Bewohnende melden sich bitte bei der Pflege oder beim Bewohnerdienst am Empfang.





Wir nehmen Abschied

Cäcilia Berz
Barbara Fehlmann
Kurt Graber
Paul Huber
Maria Krebs
Frieda Lang
Theresia Meier
René Ruesch
Roland Scherer
Patrick Schmid
Volodymyr Shvidko
Maria Verena Voser

Impressum

Auflage: 1100 Exemplare

Nächste Ausgabe:

August / September 2024

Redaktion: Andrea Vogel-Wendel (aww),
Jasmin Fritschi (jfr), Karin Grüning (kgr),
Stefanie Schuster (ssc), Annette
Vogelbacher (avo), Philipp Wassmer
(phw)

Beiträge: Annette Gabriel (aga), Jelena
Radosavljevic (jra), Marco Riniker (mri),
Markus Simon (msim), Leo Thomi (lth)

Fotos: Christian Doppler cosmepics.ch
(S. 2), Kristin Herz, Annette
Vogelbacher, Andrea Vogel-Wendel,
Philipp Wassmer

Adresse:

Regionales Pflegezentrum Baden AG
Redaktion «Zeitspiegel»
Wettingerstrasse | 5400 Baden
+41 56 203 82 00 | www.rpb.ch

**Besuchen und folgen
Sie uns auf**



Neue Leitung Reinigung und Wäscherei

Jelena Radosavljevic stellt sich vor



«Chli putze» und «chli wäsche», sagte man mir, bevor ich die Ausbildung zur Fachfrau Hauswirtschaft begonnen habe. Schnell stellte ich fest, wie umfangreich die Hauswirtschaft in Wahrheit ist. Heute, etwa 15 Jahre später, habe ich immer noch nicht ausgelernt und staune darüber, wie schnell und spannend sich die Hauswirtschaft entwickelt. In den Nachbarkantonen konnte ich in verschiedenen Spitälern und Alterszentren diverse Entwicklungen mitmachen, neue Erfahrungen sammeln und in die Praxis umsetzen.

Seit März bin ich im RPB für die Reinigung und Wäscherei zuständig. Ich freue mich darauf, zusammen mit einem motivierten und erfahrenen Team die vielfältigen Aufgaben zu übernehmen. Ob es um die Aufbereitung der Wäsche geht oder

darum, für ein sauberes Zuhause zu sorgen – die Abwechslung gefällt mir besonders.

Mein Zuhause ist in Aarau, wo ich von meiner Familie und meinen Freunden umgeben bin. Mit ihnen verbringe ich gerne Zeit und unternehme verschiedene Aktivitäten. Ich recherchiere gerne und beschäftige mich mit unterschiedlichsten Themen, wodurch meist eine Reise entsteht.

Ich werde immer wieder in allen RPB-Häusern unterwegs sein und freue mich darauf, Ihnen persönlich zu begegnen. Sprechen Sie mich gerne an, wenn Sie Fragen zur Wäscherei oder Reinigung haben. Ich nehme mir gerne Zeit für Sie.

Bis dahin wünsche ich Ihnen eine angenehme Sommerzeit.

Ihre Jelena Radosavljevic